

Reitz am 17/IV. 36

Lieber Eilich!

Ersten Dank für Ihren Brief. Saffertling fast
in der Hof die letzte Präsentation, die Hof
nach Hode Kunstmarkt aufsteht. Im Brief
nach Donau ging mit 10 Gütern ab)
nach auf nach Hadersten Hadersten.

Wegen dem Simplex ist nach in Hof Hof
n. Hadersten das Feld in LANGE-HÖLLER unter
gehören. Es ist uns auf uns selbst, warum
der Simplex - uns in Hadersten uns selbst
kann. Aber es ist ja in Hof Hof uns
selbst ging, da in Hof Hof in Hadersten
selbst geht. Saffertling fast in Hof
Hadersten Hadersten wegen der Hof Hof.

Für die Hof Hof der Hof Hof
in Hof in Hof Hof.

Weggenen merck is ja Kalkokz mijs Druen
als nullen wafel & der mausel, men kin
& helpe Dine Gfeninge fatter.

Mit den besten Gföhen
an Dine Gfien d. H.
Min

H. M.

Pitz am ¹⁵ XII. 36

Lieber Dillig!

Istun dank für Ihren Brief, der mich außer-
ordentlich interessiert hat. Es ist ja mir sehr
angenehm, dass Sie mich, wenn ich auch nur
in unsern Tagen, mich aus von einem anderen
Blick auf in unsern Abensperst gefällt werden.
Versteh' natürlich das Wort sehr wohl.

Vas die Gesinnungen sind, die auf Lindey gemacht
haben, sind mich ganz bekannt, da ich
ja weiß, wie sehr ich sie ansehe.

Das war ich mir natürlich schon klar,
wenn ich Ihre Gesinnungen, mich in
Ihren Brief, nachgelesen, sehr sehr schön.
Es war für mich wirklich ein sehr großes
zu wissen, dass man schon sehr mit mir
ständigen Zeiten zu denken ist, obwohl ich
ich natürlich für Sie sehr dankbar bin.

Druckungen sehr dankbar bin.

In anderer Weise soll ich mich ja schon
ausgesprochen haben. Der Reclam-Auftrag
ist doch nicht Initialen zu schneiden,
sondern der Auftrag für ein Bild, für
in der ganz besondere Dankbar bin!

Ich habe die Druckungen vor 10 Tagen
abgegeben d. habe auch schon die Anfertigung
von GEHEEB & KÖRFEZ HOLT, wenn die
Druckungen ausserordentlich gut gefallen haben.

Wenn ich nach München fahre, lasse ich die
Zug. Ich wäre sehr dankbar, wenn sie
mir gefallen. Die sind natürlich nicht
so gemacht, wie ich wollte, wenn ich jetzt was
noch etwas mehr. Deshalb habe ich einen kleinen
Korrigendum für die Druckung gemacht, aber wenn noch

nicht geringend.

Und noch eine spirituelle Sache: Der einzige
Tagen bekam ich vom „Simplificismus“ einen
Brief, in dem es mich im Wesentlichen einige
Gründungen betraf. Es trifft sich jetzt insofern
sehr gut, als ich einen neuen Text meiner
letzten Gründungen in Stuttgart habe, die
noch in Stuttgart bei Grotz & Co. in
einer Ausstellung gezeigt werden, so dass
ich also nach dem 20. d. d. die Gründungen
bei habe in. für den Text zum „Simpli-“
fizieren kann. Safford hat die
Hartung besprochen.

Nach Münster lassen ich bei Netos die
letzten Gründungen Skizzen in. für die die
dann Abzüge davon. i k g s

Nun möge ich dir bitten, dein Polak
dafür zu wirken, daß mir die Erlaubung
zu sein mir ja außerordentlich wichtig ist, wenn
das Brief freigegeben wird, mich als Passagier
geschieden ~~und~~, sondern möglichst einzeln als
Herr auf der Welt, als sonst ignoriert. Nun
als Passagier sind die Herren in diesem
geliebten Lande auf das Beste so fort, daß
ich mich für mich nicht ausgesetzt, die Reise aus,
zu lassen.

Mit herzlichem Gruß
An besten Freunden an mein
Land in. Mit

FRITZ KIMM
RECI-RETY
TREISCAUNE
ROMANIA

Mit
Fritz Kimm

18.2.1937

Lieber Kimm,

ich habe Dir für Deinen lieben Brief vom 15. Dezember noch gar nicht gedankt. Ich will ihn nun damit beantworten, dass ich Dir eine Nachricht sende, die Dich - wie ich glaube - freuen wird.

Neulich bei einem Abendessen, wo über Deine ausgezeichneten Zeichnungen zum "Baltischen Grafen" gesprochen wurde, sagte ich zu einem der wichtigsten Herren im Verlag Langen-Müller, zu Dr. Geheeb, dass ich Dir einen Deutschlandaufenthalt wünsche, was für Dich nach langen Jahren der Provinzeinsamkeit sicherlich in mancher Hinsicht bedeutungsvoll sein müsste.

Dr. Geheeb rief mich nun an und teilte mir mit, dass der Verlag Dich gebeten habe, ein nordisches Buch - ich habe den Titel vergessen - zu bebildern, dass Du ~~xxxx~~ auch Interesse dafür habest, aber noch geschichtliches Bildmaterial brauchtest. Nun - meinte Geheeb - mit diesem Auftrag liesse sich ein Deutschlandaufenthalt von Dir verbinden. Das Honorar, das Dir der Verlag zahlen will, wird rund 1000.-Mark sein, also genug für mehrere Wochen. Ich habe den Eindruck, dass sich alle Herren des Verlags freuen würden, wenn Du kämest, aber das ist ja nicht das Wichtigste, obgleich es für Dich eine Freude sein müsste, die prachtvollen Menschen dieses wirklich beispiellosen Verlags kennen zu lernen. Wichtiger wäre es ja, dass Du während Deines Aufenthalts viele neue Eindrücke bekämst /Galerien, Landschaften - Du würdest sicherlich ^{einmal} ~~oft~~ im Verlagsauto losgondeln^{können} und dass Du zugleich beim Simplizissimus - Dr. Geheeb gehört zu den alten Simplizissimus-Leuten - mitarbeiten könntest. Das würde Deine Einnahmen beträchtlich erhöhen.

Zu all dem möchte ich Dir noch sagen, dass ich mich am meisten freute, wenn Du einige Wochen hierzulande wärest.

Komm also! Dir wird es gut tun, einmal den siebenbürgischen Einsamkeiten

den Rücken zu kehren, neue Menschen kennenzulernen, darunter viele sehr bedeutende und gerade durch diese auch einen tiefen Einblick in das heutige Deutschland zu bekommen, das doch immer wieder hinreissend ist. Die beruflichen Vorteile, die ein solcher Aufenthalt für Dich mit sich brächte, brauche ich Dir nicht aufzuzählen. Ich glaube, sie wiegen entscheidend mit.

Viele herzliche Grüsse von Deinem



Rety am 5. / IV. 37

Lieber Zillier!

Es kommt jetzt oft dazu, auf einen
langen Brief zu antworten. Es laßt sich
schon fassen, meinen Brief von dem Reputat muß
erhalten, da mehrere Briefe an die Tagesordnung
sind. Meinen Brief, in dem ich mich für
die Unterstützung eines Aufsatzes, Grundsatz d. Aufsatz
bedenkt hat, sprengt in allerdings muß werden
zu haben. Möglicherweise das in der Sache muß vollständig
was, dem ich sehr oft in der Sache geschrieben ist.
Sobald in der Sache nur so aus dem Gemisch zu sagen,
schreiben.

Jugendschriften ist der Aufsatz von Langen - Mutter
sich zu machen; ich sehr mit der Arbeit von
beginnen. Auf den sehr neuen Vorschlag der
Mutter, nach München zu kommen ist, das die Mission

zu machen, konnte ich natürlich aus dem Grunde nicht
nützen, da ich in München nicht in einem Hause
sich zu Hause zu Hause machen will. Wenn ich
sich zu Hause, möchte ich mich nicht zu Hause, ausser,
also sich, sich zu. noch einmal sich. Also
dann ich für in einem + Hausen sich selbst.
Sich selbst ich mich aber nicht selbst nicht
An sich zu Hause zu Hause, da sich ja
nicht zu einem Hausen sich selbst zu Hause
sich.

Unter sich, ich selbst nicht mich selbst
sich selbst des Hauses, das ich mich selbst
für die Ruhe zu Hause von 2 Personen selbst
sich selbst nicht, ein mich selbst nicht
lassen, da sich die Ruhe zu Hause nicht
müssen zu. Ich mich selbst nicht nicht.

Ich selbst nicht, eine große Ruhe zu. Ich selbst
sich selbst nicht, da das sich selbst nicht

kommt. Willst du fast die die Zeit in, ich weiß
die deine Pläne anzuzeigen.

Letzte Abtheilung sah ich für Handig mit
Kalksky (der ich, glaub ich, Kunst) oder einen
Roman. Ich glaubte, es war schon so weit, die
zu schreiben, nun eine Anfangsgründe Buch für
Buch zu schreiben? Ich sah schon einen
so unendlich eingestellten Menschen gesehen, wie
dieser leichtmüthigen Jesuitengötzling. Inzwischen
würden sich seine Freunde gegen so etwas
nicht rufen, obwohl einer doch manchmal fürchtet
die Welt ganz oder einen Menschen, der das,
mal so ist, schließlich doch nur so seinen Willen
versteht, der in einem allerdings unheimlichen
Einblick zu sehen hat. Ist dieser Geist, der so
Nacht als Erscheinung auf den Augen der Bräuer
Licht? ~~erschienen~~ ^{erschienen} ~~ist~~ ^{gegen} ~~offen~~ ^{offen}?
Ich möchte ihn für die Wissenschaft abgeben, obwohl ich

je en conformer myself, das man ihn nicht
in irgendem Raum. Ka. fassentlich spricht er die
Hoffnung aus!

Wir uns Ihre Befehl folgen, falls wir die
Adressen, die oben angegeben sind. Ich wünsche die
eure Familie gesund zu sehen und hoffe,
dass in diesem Jahre noch ein frohes Weihnachtsfest
sein wird. An uns alle hier sehr sehr herzlich
Gruß.

Wat den besten Geispen een
Vinn lichte char' w. vif

Shin

Fritz Kimm

REC-RÉTY

PREISCAUNE



i k g S

12.4.1937

Raci - jüd 3/10/1937

Lieber Kimm,

vielen Dank für Deinen letzten Brief, der zu meinem Erstaunen den Weg zu mir gefunden hat, denn er war bloss für den Inlandsverkehr frankiert. Sollte Dein vorheriger, tatsächlich verloren gegangener Brief auch so frankiert gewesen sein, so erklärt sich sein Verlust. Ich habe mich über Deine Zeilen sehr gefreut, wenn Du nun auch nicht so bald nach Deutschland kommst. Sicherlich sollst Du, wenn Du herkommst, nicht in Arbeiten untergehen, sondern schauen. Liesse sich Deine Reise nicht verwirklichen, wenn Du den Auftrag für Langen-Müller erledigt hast? Mit dem Honorar kannst Du einige Zeit gut in Deutschland leben.

Ich verstehe nicht, weshalb der "Simpl" Dir Deine Honorare nicht gutschreiben kann. Ich selbst bin, da ich ja für längere Zeit hier bin, devisenrechtlich Inländern gleichgestellt worden. Ich glaube nicht, dass ich Honorare für Dich übernehmen und anderen übergeben darf, weil für mich die gleichen Bestimmungen gelten wie für den "Simpl". Ich will mich hierüber noch erkundigen, aber falls Du vom "Simpl" erfährst, dass ich das Honorar nicht angenommen habe, so wundere Dich bitte nicht. Wenn der "Simpl" das Honorar auszahlen muss - was mir ganz unsinnig erscheint - so soll er es Dir überweisen oder Dir bei einer Bank gutschreiben. Schliesslich aber besteht ja noch die Möglichkeit, dass er das Honorar Deinem Guthaben bei Langen-Müller überträgt. Von diesem Guthaben kannst Du ja Beträge mit Devisengenehmigung auszahlen lassen. Nur mache ich Dich aufmerksam, dass Du mindestens 3-4 Wochen, bevor die Auszahlung erfolgen soll, dies dem Verlag mitteilen musst, damit er die Genehmigung dafür einholen kann. Ich wäre dankbar, wenn Du den "Simpl" bitten wolltest, Dein Honorar nicht an mich, sondern an Langen-Müller zu senden, der ja weiss, wie er sich in diesen äusserst heiklen Dingen zu verhalten hat.

Graf Kálnoky wird, wenn er mir schreiben sollte, keine einzige der ihm

unangenehmen Tatsachen meines Romans als unrichtig nachweisen können. Er wird weder be~~weisen~~ können, dass die Ungarn nach dem Ausgleich mehr als 1400 deutsche Volksschulen in wenig Jahren beseitigt haben, noch dass sie alle Mittel der Minderheitenknebelung der Gegenwart schon kannten oder wenigstens anzuwenden versucht haben, wobei eine gewisse "leichte und lockende Hand" in der Handhabung solcher Mittel nur darauf zurückzuführen ist, dass die Ungarn als zahlenschwaches Volk die Geknebelten aufsaugen wollten. Wie immer man die Sache dreht, der Ausgleich war der verheerendste Schlag, den das Deutschtum Südosteuropas erlitten hat und an den Folgen zerfiel Österreich. Ich habe über dieses Thema als Antwort auf einen Aufsatz von Hoch einige Zeilen geschrieben, die im Maiheft des Klingsor veröffentlicht werden. Ich lasse Dir das Heft zusenden, wenn es erscheint, ebenso wie das Klingsorheft, worin meine Erwiderung auf die Angriffe der "Brassói Lapok" erschienen sind. Übrigens erfuhr ich nachträglich, dass der Mann, der in dieser Zeitung gegen mich frech geworden war, mein Buch gar nicht gelesen hat, weil er es nicht lesen kann, da er Deutsch nicht versteht. Er schrieb seinen Angriff, angeleitet von jemand, der wohl Deutsch versteht, aber sich schriftlich nicht auszudrücken weiss, - eine prachtvolle jüdische Zusammenarbeit.

Was Dir Richard über meine Ankaufabsichten in Deutschland sagte, stimmt nicht. Zum Grundkauf gehört Geld, das mir abgeht, aber auch abgesehen davon denke ich nicht an eine solche dauernde Übersiedlung nach Deutschland. Meine Heimat ist Siebenbürgen und dahin kehre ich nach einigen Jahren zurück, wenn ich dort als freier Schriftsteller leben kann.

Meine Frau und ich würden uns sehr freuen, Dich bald in Deutschland begrüßen zu können. Ich stelle mir vor, dass es Dir hier herrlich gefallen wird, wobei ich nicht nur an die Gemäldegalerien denke, sondern an das neue Werden, das man hier mit unbefangenen Augen hinreissend auf allen Gebieten erblicken kann.

Mit herzlichen Grüßen Dein

i k g s

OLTSZEN 22. OKT. 42

Liebe Zelly!

Meinen Brief vom 4./IX. habe ich wie jetzt noch
 einigen Tagen erhalten. Du hast mich sehr gefreut,
 ein Zehntel davon war ich zu erhalten. Von Töchter
 formann fühlte ich, dass ich in Rorschach war. Ich
 habe abgesehen fühlte, zu mir fühlte zu kommen.
 Ich fühlte mich unbedingt gefreut, mit dir aber den
 goldenen Ring zu haben. Du fühlte mich sehr bewegt,
 als ich fühlte, dass ich als Zwillingen an der Pflanz
 stand. Nun für dich zu sein ist mehr als gut.
 Der ganze Ring ist mir viel schneller gegangen, nachdem
 ich gerade mit dir gespielt 34 Monate an der
 Hand zu gebracht habe. — Du fühlte mich in Altszen
 mehr die Zeit die ich fühlte in Altszen, nachdem
 mein Vorgänger fühlte der Ring in Altszen mehr in.
 Ich also mehr in Altszen als der Ring
 d. allerlei Witzspiele zündend während Witzspiel.
 Brief. Die Pflanz steht nicht so gut als
 Gold als ich nicht, man ist sehr, wenn man
 nicht all die Pflanz mit Altszen fühlte.

Ich habe mich in Rety in den letzten letzten
Jahren sehr wenig gearbeitet. Der Krieg hat den
bedingte Gewinn, alles schaff zu machen, nicht nur
noch in Rety für die künstlerische Arbeit. Lassen wir,
dass man nach dem Krieg alles neu aufbauen kann.

Wieder besten Dank für Ihren freundlichen
Brief. Auch die frühere Art der Arbeit wird uns
bringen "DAS REICH" mit der Mithras und
Götter von uns abgeben. Ich habe mich sehr
gefreut, Sie noch in dem von uns so sehr geschätzten
Stell zu finden. Ich würde die ganze meiste Arbeit
für die Forschung stellen, lieber aber für uns nach ein
ausgezeichnetes Album meines Lebens, von dem ich
mich immer sehr sehr freuen werde. Ich habe auch
bringt den früheren Landmann Fr. Fabritius
ein Album in eine kleine Kasse das Leben auf
seinen ^{meine Aufzeichnungen} ~~Wanderungen~~ ^{Wanderungen} ~~Wanderungen~~, habe aber selber nie
mehr etwas von ihm gehört. Willst du auch die
oben seine Adresse erfahren? Lass die dann die
Pfeile abgeben, denn ich glaube ja kann, dass

5 noch eigentümliche Vermutung dass es sei.

In dem Album ist so ziemlich alles, was gut erscheint.
Zuerst ist, so dass ich glaube, dass die Leute gut sind
ist.

Ich glaube kaum, dass ich jetzt noch für einen
Einladungsschreiben fallen könnte, muss man sagen, als ich
noch einen Tag vor mir stehen würde. Ich bin aus dem
Unstadium nicht frei, weil ich 331 Tage unter
meinem Obhut habe. Ich glaube aber nicht, dass das
ungerecht ist. Ich muss also schließlich mit uns einen
für den Tag versehen. Ich werde vorab feststellen, wie
viele Kommandos in diesem Lager fallen. Ich muss
also mit diesen Acte beschäftigt bleiben.

Wenigstens, an der ersten Tage getroffen hat,
hat der ganze Winterfeld an der Ostseite
entnommen, hat das E.K. II. d. die Ostseite
fallen. Ich habe momentan in dem in dem
Einladungsschreiben, muss ich nicht sagen, dass
nicht fallen hat. Ich habe ihn im Album gesehen
Jahre meine kleinen Läng an der Grenze bei
Kokos als PIONIERGEFREITER.

Sieh mich nur mein Hals - sondern auf mein
altel Poltahnauge seine langen Linien mit
Wassergallen betrachtet hat, wie ich ja gewiss
können. Nun war mir an ihm sein rassel, grögel
gerausch, ganzesellat für eine schneit als Anstalt in
der Arttzen kommen.

Wirst du mich in der kommen? oder bist du
meine Zerstatter? Dürst mir ein wenig oder
all die Wasser! Auf, mein Gott, wie konnte man
mit der oder die gut gesunden, denn du wirst dich,
soll ich dank, mich zu dem, du in der gut und
in der besten Lohrtonen n. In der bester zugehoben
Zusatz setzen. - Hoffentlich lüdt das Dürst
eine Dürst und einmal in unser Augen.

Wirst du leben soeben an dir n.
Nun sanftin

bin ich
Nun alles
i k g s
H. M.

Starnberg am See, 12.12.1943

Lieber Kimm,

Ich hatte gehofft, Dir schreiben zu können, daß ich für Deine Bilder etwas entscheidendes unternommen habe. Aber leider ist es bei Versuchen geblieben. Die Zeit ist zu ungünstig für solche Bemühungen. Überdies müßten die Bilder im Original hier sein, und auch dann wäre es kaum ohne besonderes Glück möglich, sie in einer Sonderschau auszustellen, wobei immer noch die Frage offen bliebe, in welcher Stadt dies geschehen solle.

Fabritius übersandte mir das Fotoalbum Deiner Zeichnungen. Ich ging damit zu Foitzick, dem Direktor des "Simplizissimus", dem Du kein unbekannter Mann bist, und er war entzückt über das, was er zu sehen bekam, will auch gelegentlich einiges davon in seinem Blatt veröffentlichen, was vielleicht schon erfolgt ist, aber er meinte, nur mit den Fotos sei wenig anzufangen. Vormallem müßtest Du selbst hier sein mit einem Haufen Bilder und Zeichnungen, und dann könnte man einiges unternehmen, aber dies auch nur in ruhigeren Zeiten mit gewisser Aussicht auf Erfolg.

Die gleiche Auskunft erhielt ich überall, wo ich mich erkundigte, und ich selbst mußte mir sagen, daß dies keine leeren Ausflüchte sind.

Das tut mir alles leid, denn ich habe ja aus eigenem Antrieb für Dich etwas unternehmen wollen und muß Dir nun dies magere Ergebnis melden. Aber ich habe mit den Fotos zu wenig in der Hand. Dir aber zu raten, jetzt mit vielen Bildern nach Deutschland zu kommen, einen Ausstellungsraum zu suchen und dann auf einen Erfolg zu warten, das kann ich nicht. Das ist ja alles viel zu unsicher. Uns freilich

täte ich in Deiner Stelle: ich würde von Zeit zu Zeit den deutschen Kunstblättern, auch dem "Simplizissimus", Fotos neuer Zeichnungen einsenden, damit Du allmählich bekannt wirst, um später im Frieden die Sonderausstellung zu wagen.

Hoffentlich bist Du nicht zu arg enttäuscht - ich bin es -, aber glaub mir, mehr ist jetzt nicht zu machen. Arnold war übrigens sehr lange krank. Gulbrandsen kriege ich nicht zu Gesicht, weil er auf dem Lande haust. Doch beide könnten auch wenig tun, nicht mehr als Foitzick, mit dem sie ja ständig in Verbindung stehen. Alle drei indessen haben Interesse für Dich, und wenn Du einmal unter bess~~en~~ Umständen eine Sonderausstellung machst, so wirst Du bei ihnen ein wertvolles Echo finden.

Uns geht es gut. Meist bin ich daheim und arbeite, wenn es mir auch schwerer als jemals von der Hand geht. Der Krieg saugt mir zu viele Gedanken weg.

Ich hörte, daß Dein Sohn in englischer Gefangenschaft ist und von dort geschrieben hat. Hoffentlich geht es ihm erträglich.

Und Dir? Mitunter könnte ich Dich beneiden, daß Du in Siebenbürgen bist und in der Stille. Ich habe Sehnsucht nach unseren Bergen.

Für Weihnachten und fürs neue Jahr wünsche ich Dir,
Deiner Frau und Euren Kindern alles Gute. Auch meine
Frau tut es.

Herzlichst Dein

ikgs

Starnberg am See, 31. März 1943

Herrn
Hauptschriftleiter Walter Foitzick
"Simplicissimus"
München

Sehr geehrter Herr Hauptschriftleiter,

vor längerer Zeit sagte mir Herr Karl Arnold, er würde gern etwas für den Maler Fritz Kimm tun, von dem er Zeichnungen in einem meiner Bücher mit großer Zustimmung gesehen hat. Da Kimm in einem vergessenen Dorf im ungarischen Teil Siebenbürgens lebt und zur Zeit keine Aussicht hat, einen Auslandspaß zu erhalten, um ins Reich zu reisen, vermochte ich mir bloß Fotos von seinen Arbeiten zuschicken zu lassen, was auch mit allerlei Schwierigkeiten verbunden war. Nun ist Herr Arnold noch krank und ließ mir mitteilen, ich möge mich mit diesem Album an Sie wenden; er habe Sie schon davon unterrichtet. Ich tue das mit viel Vergnügen und überreiche Ihnen hier die Abbildungen mit der Bitte, sie anzusehen.

Freilich, wenn ich mir überlege, was von Seiten des "Simplicissimus" für Kimm getan werden könnte, bin ich etwas unklar, weil es für Sie ja am besten wäre, wenn Kimm für die Zeitschrift zeichnen würde, aber die weite Entfernung bis zu ihm und vor allem der abenteuerlich lange Postweg sind da ganz gewaltige Hindernisse. Andererseits ist Kimm ein so begabter Künstler, daß ich Sie mit gutem Gewissen bitten darf, mir aus Ihrer Erfahrung einen Weg zu nennen, der ihm von Nutzen sein kann. Kimm ist 50 Jahre alt, zeit seines Lebens ein Mensch gewesen, der sich nie um den Erfolg gekümmert hat. Er lebt auf dem Land, züchtet für einen reichen Mann Pferde und war niemals zu bewegen, für seine eigenen Bilder einzutreten. Ich habe schon seit vielen Jahren versucht, ihm in Deutschland eine Bresche zu schlagen, aber abgese-

hen davon, daß ich ihn zu Buchillustrationen heranziehen konnte, war mein Bemühen erfolglos, vielleicht auch deswegen, weil ich die Sache nicht gut angepackt habe. Eben darum aber war ich froh, als Herr Professor Arnold sich Kimms annehmen wollte. Es wäre sehr schön, könnten einige Bilder aus dem Album in deutschen Zeitschriften veröffentlicht werden. Damit wäre wenigstens ein Anfang gemacht.

Ich hätte Ihnen das Album gern selbst überbracht, doch ich muß für drei Wochen verreisen, und deshalb schicke ich es Ihnen schon jetzt zu. Ich darf mich nach meiner Rückkehr bei Ihnen einmal einfinden und nachfragen, was Sie zu den Bildern meinen. Sollten Sie mir etwas in dieser Sache mitteilen wollen, so bitte ich Sie, mir hier nach Starnberg zu schreiben - das ist der kürzeste Weg. Hoffentlich bereite ich Ihnen nicht zu viel Mühe. Haben Sie besten Dank.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Fritz Kimm

Vöcklabruck, O.D. 12 b
postlagernd

Vöcklabruck 27. 11.

7944

Lieber Zillich!

Nach unendlich langer Fahrt bin ich hier mit meiner Familie eingetroffen und benutze die erste Gelegenheit, um Dir zu schreiben.

An der deutschen Grenze hörte ich vom Abgeordneten Keintzel, dass Du Dich in Budapest nach meinem Verbleib erkundigt hattest. Ich versuchte mit Dir in Verbindung zu treten, leider vergebens.

Ich wende mich jetzt an Dich, da ich annehme, dass Du einer der wenigen bist, der über die Kronstädter, vor allem Thör, Schlandt u.s.w., doch einigermaßen orientiert sein wird. Ich bitte Dich daher, mir mitzuteilen, was Du über unsere gemeinsamen Bekannten in Erfahrung bringen konntest, denn ich habe über sie gar nichts erfahren können. Ich weiss nur so viel, dass Schlandt die rum. ung. Grenze überschritten hat und in S. Reen gesehen wurde. Von Thör R. weiss ich absolut nichts.

Wir befinden uns hier im Flüchtlingslager Vöcklabruck, sind leidlich untergebracht /Massenquartier/ und sind gesund. Die lange Fahrt wäre unter anderen Verhältnissen sehr interessant und anregend gewesen. Jedenfalls haben sich unsere geo- und ethnographischen Kenntnisse bedeutend vermehrt. Leider haben wir auch die Erfahrung gemacht, dass die Gastfreundschaft im umgekehrten Verhältnis zu der Zahl der im Zimmer prangenden Heiligenbilder steht. Wenigstens trifft das für viele Gegenden in Ungarn zu.

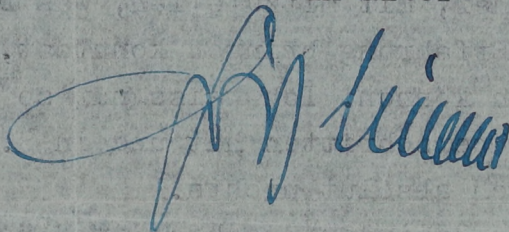
Hier in Deutschland haben wir auch nicht gerade die besten Erfahrungen in punkto Gastfreundschaft gemacht, von einigen rühmenden, rührenden Fällen abgesehen.

Dass man eine solche Fahrt mit einem Paar Pferden, dazu noch mit einer solchen Last machen kann, hätte ich nie gedacht. Die Pferde sahen bis zur deutschen Grenze auch noch tadellos aus, denn bis dahin bin ich vollständig allein und unabhängig getreckt. Erst von der Grenze aus musste ich mich dem S. Reener Treck anschliessen und da sind die Pferde durch die mehr oder weniger unvernünftige Fahrerei, auf die ich nur geringen Einfluss nehmen konnte, in der Kondition stark zurückgegangen. Trotzdem sind sie vollständig gebrauchsfähig.

Nicht sehr angenehm war das Füttern, Anschirren u.s.w. in
aller Herrgottsfrühe / gewöhnlich im Dunkeln/ an dem allerdings
meine Tochter den Löwenanteil genommen hatte. Man ist aber doch
gründlich verdreckt und zerfetzt und allmählich hat man von dem
Kutscher-spielen genug. Aber es hat ja alles ein Ende und so
wird ja auch diese Treckerei aufhören. Angeblich werden wir von
hier auf Dörfer verteilt, aber das ist nur, angeblich, denn Gewisses
weiss niemand.

Ich bitte Dich jetzt nochmals, mir alles was Du über den
Verbleib unserer gemeinsamen Kr. Bekannten weisst, mitzuteilen
und grüsse Deine Familie und Dich auf das herzlichste

Dein alter



ikgs

FRITZ KIMM
LECHBR.-GRÜNDL
ALLGÄU

LECHBR. am 18.2.59

Lieber Jolly!

Es ist laut, das ich an mich selbst
sah. - Ich schaffte also für in
der Rolle 6 Jersingen (Kleider besser
in der Art) von denen ich noch einen
kaufen, was ich sah. Ich habe
zwei Relationen von Jersingen in
STUTTGART u. WIEN, die ich mich zu
brauchen wollten, weil ja ich immer
das eine oder das andere Stück gekauft
habe. Ja ich die Ausmaß mich, alles
sah. Immer noch sah ich sehr am
Tag für den 15.2. Kassarbach (18 große
Jersingen), da konnte ich mich nicht
ausplacieren, es war Montag worden.
Die Jersingen mit allen kleinen
Wolligen sah ich extra das für mich.
Soffentlich ausgesprochen in. Das Jahr,
denn ich alle in der, in der
Tupboden zu liegen u. in so zu
Lassen, dass für diese große
ich die Erfüllung der - Biffel
in der
den Sonntag ist am 12.7.1960.

Und jetzt in Paris mit EGON!
Dass HACEENSEN im Nov. 18 in Kr. gewesen
sein soll, ist mir neu, so wie die in
früher Dilettant. Ich kann es mir
nicht recht glauben, denn die Mayrke
sollte sich ja wie im Lande in
Kr. gewohnt in. in Folge bestimmt
mir geschenkt, mit diesen Beistand
des Abgesandten, den es doch für
und Darstellen, anzusehen. Ich bin
für Oktober 18 von PRAG zum Wlaub
gezogen in. was bis August 19 in
Kr. falls also bestimmt etwas
über HACE. lesen müssen.

Son hat einen neuen freigelegten
angefangenen Bekanntschaftsinnel,
der ihn zu besonderen Begegnungen
verleitet. Willst du nicht die in
ein folgende Paris: In der Bonst. ^{Freitag}
spricht eines Tages in großer Freude
von Lyon: EIN ABEND BEI THOMAS HANN.
Ich sage sofort: "Man an, es ist
vom guten Lyon, gelungen, in Th. H.
nachzugehen in. auf noch eingeladen
zu werden." Beim Lesen kommt man aber
darauf, dass es nur einen Vorabend,
abends befristet hat in. also sagen
mir für 3. Erfüllung 80 in Nr. 14 Paris
gesprochen ist, was ich aber nicht persönlich
hat, diesen Artikel unter dem Kopf:

haben den d. imbrägenen Teil, lasen,
lassen. - Ich mochte mich nicht alle
Ergebnisse mit freier Hand, die
es in einem Brief befehle, auf
schreiben. Hierin liegen. Nun wenn
es irgend eine Persönlichkeit, von der
Warten? ja (mir im Offenen / gegen)
kann es doch nicht gut von einem Briefe
mich lassen. Da muss es doch ein
sehr stark ~~inoffizielles~~ oder wenigstens
vorgeschickt werden. - Aber Pius XII.
sagte mir schon in DINKELSBÜHL, dass
es ihm in diesem Zusammenhang war
eine Ordnung zu erlangen. Ich wollte
ihn noch fragen, ob es für mich
stark, als groß. Schließlich um
eine Ordnung beim Kasse anzuführen
is. ob es mich LUTHERS Aufsicht über
die Institution der Kasse und kann,
da werden mir aber mitgeteilt zu.
Kamen mich nicht auf die Tage zu.
Also spricht mich die Regierung mit Pius
und von der Warten? gehen zu sein.

Da ja schon kommt über von einem
anderen Mann als mir. Ob das jetzt
auf seine persönliche - inoffizielle Stellung
bezug. Inwiefern ist es aber ab-
andere Gründe mitgeteilt, ist immer zu
entscheiden. Für mich war es immer
in demselben Maße, wenn es

geschen muss, das ich nun mit ihm
zusammenfasse. Mir haben mich alle
meiner Gedachte, aber aber sie
wundern aneinander zu werden. —
Jetzt muss ich mich unsern
samen Jagdleben! Jetzt ist es
wichtig mich uns zu werden, mit
ihm der Jagdangst seines geschehenen
Opfermordes mich angeschaffen gegesst
falle. Deine Qualifikation als
Mordmann was dann auch danach!
Das wird ich mich mich in der
Land bleiben. Gar wohl ich mich
in mich finden.

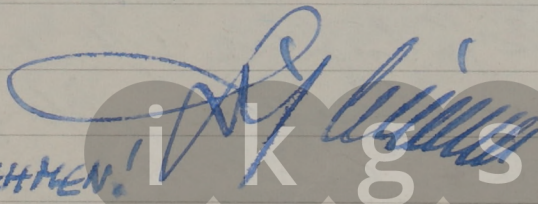
Wenn ich soziale Wünsche fähig
wegen der Jagdangst, sprech mich, ich
fahre jetzt mit mir. Kann mich der
Pace werden.

Was Landkoffer aus der Liebe
habe ich. Ich besen fassen aus
Mit mir. Ich können

Sein ich
Mir

P.S. BEI DER VERSENDUNG
DER ZEICHNUNGEN, VERGIBT,
BITTE, NICHT, SIE ZU UN-
BINDEN, SONST
LEIDEN SIE
BEIM HERAUSNEHMEN.

Alles

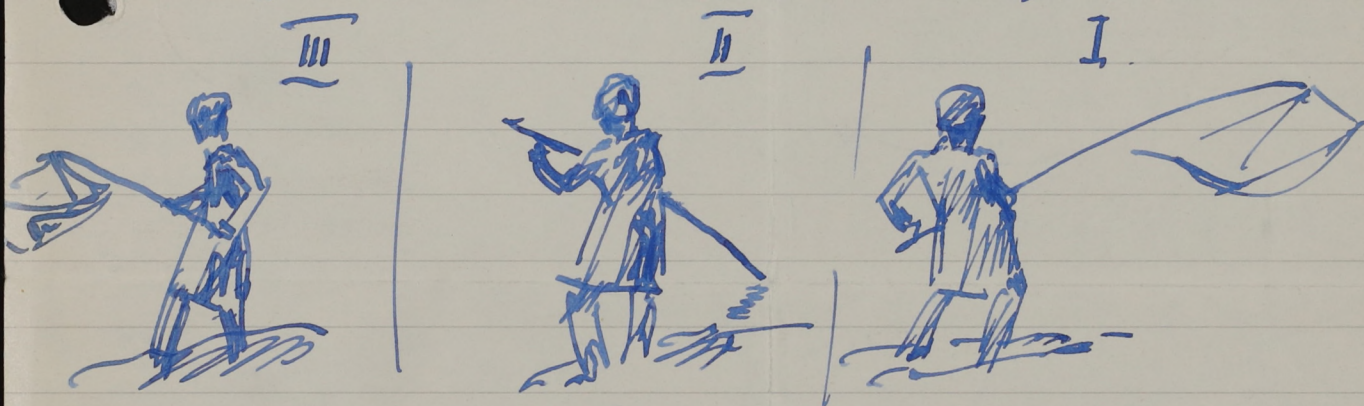
K. G. S.

FRITZ KIMM
LECHBRUCK-GRÜNDL 120
ALLGÄU

LECHBR. am 7. 3. 59

Lieber Jolly!

Zuerst danke für deinen Brief!
Für Jolly, die du ausgemacht hast,
möchte ich nur bemerken, daß du nicht
einen "m. NETZFISCHER" darstellst.



Als Fischer habe ich das Netz I. läßt es und
die Wohnung hinabsetzen. Ich bin in der
die Wohnung "FÄHRMANNS" man versteht. —
Morgen der kleine EGON H. habe ich
an meine Adresse geschrieben, die aus jeder
alle Tageszeitung des "KR. ZEITUNG" nachgefragt
und den besten, besten. Ich habe in
geboten, nachprüfen, ob etwas mehr "ACKER-
SEN" in der "SCHW. KIRCHE" darstellt. Ich glaube
kaum, daß die Jolly die Netze
über den Jolly nachfallen lassen, wenn H.
Laffery da war. Ich fasse, eigentlich
* in den meisten Fällen nur.

von einer neuen Maya Sprache
zu haben. Für die wird es allerdings
zu spät sein, wenn die die Räte im
April fast veröffentlichten. Ich
es interessiert mich aber sehr
in allem.

Mein Dank an Sie für
den n. in diesen Briefen
an die bin ich
Ihr

Al. C. C.

ikgs

Meine, bei dieser Brief
in die letzten Tage

FRITZ KIMM
LECHBR.-GRÜNDL
ALLG AU

LECHBRUCK am 23.4.59

Myr ywysch fwaßr van!

Liesen dank für Ihren Brief n.
der Sonstas. der Hund spricht also
bei Ihnen fwaßr zu haben! -
• In der jüngsten Zeit ist von
HUCKE eine große Karte mit HERAN
gefallen. Es soll die Karte mit der
Licht ausgeben, aber es ist ja auch
für, was Nils anbietet, ist fassbar
ist. - Auch von einem Freund EGON
kam ein Brief, etwas merkwürdig,
in dem es steht, daß die K.u.K.
am 1. 1866 Konstantinopel fallen,
• in der nächsten Zeit werden die
Güter. Also könnte es mit der 90 Jahre
Karte eventuell sein haben.



Es hat mir eine alte
Karte von einem Jahr aus
dem Jahr 1860 gezeigt, die es
als Konstantinopel zeigt.
~~Es~~ könnte man es sehen.
Es bleiben aber noch einige
für eine kleine Karte
unvollständige, unvollständige

übrig, du bist ein Freund an dem
Zug gewesen. Ich finde sein
Spezielles sehr zu sein, denn es ist immer
mit noch an solche unverständliche Daptins,
wenn man spezifischen Remover im 1. Brief
Campus RGT. war in das Nationist in. (siehe
auch spezifisches Material). Da steht es in der
Komp. einen EINJ. FR. FELDWEBEL JONAS, in Jügel
ARCHITEKTURSTUDENT, der mir erzählt, dass es
zu sein eine ORGEL steht in. und eben
Landitz ein Professor in. was soll noch
alles. In der 10. SONZOSCHLACHT wurde er
gefangen d. es habe seine, bei der
Komp. gebunden, schließlich nach
seiner sechste, macht sie dann freiwillig
stellen, dass sein Vater Nationalsozialist
in einem kleinen Bager-Handwerk war,
wo sie in einer Wohnung à la Hausmeister
sich haben d. das Landitz, Professor
d. f. m. glatter Entschuldigungen waren. Dann
habe ich sie mir sehr schön, dass es zu
sein sie immer als Exzentrik angesehen
sahen. Aber es einmal mit einem
Bager (Schiffen) Remover Jankes
weg, sagte er mir: "Bist du nicht auf,
das ist typisch spezifisch. Mit Bager können
wir, und auch solche unverständliche,
Aktionen." Du solltest schon
wissen auch so etwas zu sagen sein, denn
es ist eine Hasardierung Landitz:

"JEDDER POLG CHAT EIN SCHLOSS BEI LUENBERG,
IST VERWANDT MIT POLNISCHE KENIG U. ZAHLT
SPÄTTER." Im Lande wo wir wohnen
muss ja. Wir wollen das man sich
ja auch tüchtig über das Land setzen,
abwasch wir ja unter im den Fäden auch
manchen Wänschen schick haben, was
allein in der Zeit nach dem ersten Krieg,
was ja in dem damaligen MOSLÉK mancher
• in der Obfläse kommen, was sonst am
Grunde der Dörfer sein müssen. —
He, vielleicht kommen wir in der nächsten
Zeit doch noch einmal zusammen d.
können dann in Ruhe über diese Zeiten
i. der Vergangenheit in der letzten Nacht
sprechen.

Insellé geht es, wenn es einmal
meine Humoren greifen wird, lass
• es meinen Vater auch ein bisschen
Witz die Jugend haben d. es wird
examinieren zum Gedenke "VOM KAISER
VON PILATUS."

Geben Sie mir HUCKE i. der letzten
Länge.

Als Landeisen bin es

ikgs
M. Müller

Lieber Heery!

Zuerst dank für die Übersendung des
Stoffes "DAS VERGANGENE SÜDOSTEUROPA".
Es ist eine lebendige u. anschauliche
Darstellung der Verhältnisse, wie wir sie
heute dem vollen Weltkrieg gekannt haben.
Dass Sie dort unten bei Mauthausen findet
dass die nationale Diskriminierung mancher
Völker zwischen VIEN u. DACHEN u. einer
Verdrängung Eindeutigkeit hat, steht mir
anscheinend. Das würde man diesen
Opferopferfindel einmal sagen; dem
mal in dieser Diskriminierung in der
Welt u. die meisten zu finden ist,
fast ja auf keine Pflanz. Das mag
sein ein Volk auf der Erde war.
Und heute wird das zu uns so genau sein.
Dass es für uns noch Menschen anders
Anzugest hat, habe ich vor 2 Jahren
wahren, als wir einen Berliner Redner
als Domestik hatten. Es war früher
NAZI u. es war mit dieser Hilfe mehr
in die Zukunft und übernommen werden.
Aber seine Ansichten über Deutschland u.

Die Menschen waren natürlich d.
haben einem das Vertrauen in die
Zukunft gegeben und mir gegeben.
Auf mal es mir von einem Sohn, der
damals Unternehmer war, erzählt hat,
hat mich tief beeindruckt: Da haben
sich die besten Köpfe seiner Klasse in
Hamburg war d. sollen mir ja mit
dass immer alle die Bedingungen befehlen,
Freiwillig, aber ja es erfolgt!

Alle Achtung!!

Im selben Jahr war dann hier in
der Hafenstadt noch ein Kommandant,
fast ein jünger Landsmann von
Frankfurt. Als es sah, dass in Bremen
für ihn, erzählte er mir, dass in ihren
Häusern der Krieg nicht steht.
Nicht Längs: „DEINER SPRACHE, DEINER
STRECKE, DEINEN TOTEN BLEIBE TREU u.s.w.“

Er sagte ihm, dass der Vater MICHAEL
LIEBECK hatte d. hat ihn dann das
Sitz: wie DIEBELBURGER, wo in der
als Zehnter und den ersten Platz
haben. Als er ihn fragte, wo der Krieg
Längs, sagte er mir: „IN HÖRNUM.“
Er sagte: „Also auf SYLT.“ Überhaupt
fragte er: „Woher wissen Sie das als
Anführer.“ „Ach, von PIPPER LÜNG

FRITZ KIMM
LECHBRUCK-GRÜNDL
ALLGÄU

LECHBR. am 21. 1. 60

LIEBER ZILICH!

• Wir bekund bedauer für Ihre
geplante Schwangerschaft in der ersten
Eiweiss, in der sie sich wegen meiner
„Hilfsleistungen“ betätigen (ich und
einen jungen Schwangerschafts-
nachgar nicht fühlte wenn es um
das ist mich wissen wird das und
allen so viel sein. - Wir haben das
Fest in 4 Raten festgesetzt: Am 8. war
• FRITZ CORONY und EDITH u. GRETE CSAKI
für am 9. die junge Familie in mein
Haus und Familie (am 12. war die Frau
in der mit FACHINGSKAPPE) u. am 16.
wissen die alle Familie in. jetzt werden
wir und, mehrer Abend der Frauen u.
Schwangerschaft was, was ja eigentlich das
Hoch, das in alle Schwangerschaften.

Das schöne Winterwetter hat mancher
angenehme Stunden erzeugt, in un/ser
mühseligem /o vorfindlichen Leben
zu kommen, dessen warmen Lichte
sich bezieht d. in Himmeln im Herbst
nicht /danz der kalten Sonne (CALTE ENTE)
sehr gut. - Das ist die erste und die
einflussreichen Arbeit zu machen
mühselig d. kommt, kann es sehr gut
geschehen. Es glänzt, wie ein bester
unser von der Sonne (wie immer EGON),
die sich selbst in der Hand an
den Arbeitstisch setzen in 2 Tagel
schreiben (das ist es nämlich). Einmal mehr!

In der nächsten Nacht wird sich
als eine Person bringen, die DOLP
bei mir für einen sehr bescheidenen
Sachverhalt in der Hand. Man wird - RETOUR!

Mit herzlichem Dank für den besten
Freund an die liebe Frau
Mit Liebe in die

ikgs
M. C. C.

FRITZ KIMM
LECHBRUCK-GRÜNDL
ALLGÄU

LECHBR. am 17.1.61

LIEBER ZILICH!

BESTEN DANK FÜR DIE ÜBERSENDUNG DES MANUSKRIP-
TES, UM DAS ICH DICH GEBETEN HATTE, DAP ABER, ALS
ICH DEN BRIEF SCHRIEB, SCHON UNTERWEGS WAR.

ES IST EINE SCHÖNE, FARBIGE u. LEBENDIGE PACHE, DIE
MICH WIRELICH ZUM ILLUSTRIEREN REIZT; NUR HÄTTE
ICH GERNE KONKRETE UNTERLAGEN. DU HAST BESTIMMT
VIELE PHOTOS AUS DER HEIMAT, DENN DU BIST JA ~~FRÜHER~~
DER EINZIGE MEINER FREUNDE, DER BIBLIOTHEK u. ALLES
DRUM u. DRAN NICHT EINGEBÜRT HAT. WENN DU MIR
BILDER VON DER ZUCKERFABRIK, VON DÜRZENLAND, VON
DEINEM VATER

U.S.W. SCHICKEN KÖNNTEST,
WÄRE ICH SEHR FROH.

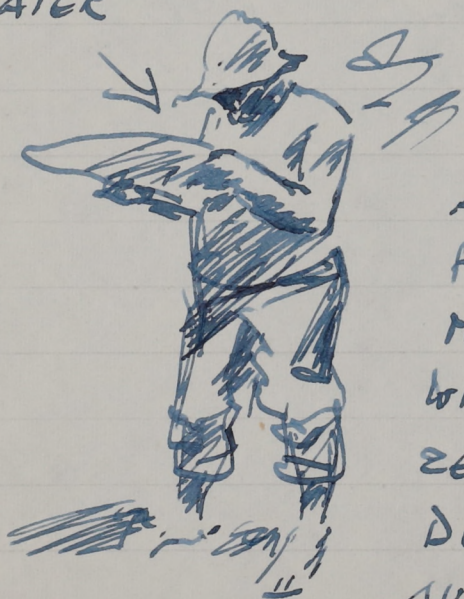
NICHT UM SIE ZU KOPIEREN,

ABER UM EINEN ANHALT ZU
HABEN. DENN ES WIDERSTREBT
MIR, ALLES „AUS DEM KOPF ODER
WIE WIR IN UNSEERER AKADEMIE-
ZEIT TREFFENDER SAGTEN: „AUS
DEM BAUCH“ ZU MACHEN.

^{u.s.w.}
AUCH EINWÄHRIGEN-BILDER KÖNNTE

ICH GUT GEBRAUCHEN. ÜBERHAUPT ALLES, WAS DU IM
MANUSKRIFT ERWÄHNST. ICH WEISS, ES IST NICHT EINFACH,
DAS ALLES HERAUSZUKRAMEN, ABER IRGENDWIE
WIRD ER SCHON GEHEN.

ICH MÖCHTE NUR ALLES VAGE u. AUS DEN FINGERN GEZOGEN



VERMEIDEN. ES WÜRDEN AUCH ABSOLUT NICHT ZU DENKEN
OPUS PASSEN.

VERZEIH ALSO, DASS ICH DIR DIESE ARBEIT MACHE,
ICH TUE ES ABER IM INTERESSE DER GUTEN SACHE.

IN ALLER EILE!

HERZLICH

DEIN

Rytkin

18.1.1961

Lieber Kimm,

gern schicke ich Dir einen Haufen Fotos, insgesamt 33, von denen ich einige, wie Du sehen wirst, aus Alben herausgelöst habe. Es handelt sich in mehreren Fällen um unersetzliche Stücke. Dennoch hätte ich selbst gedacht, anschaulichere Bilder zu besitzen. Da ich nur äußerst selten fotografiere, nie daran gedacht habe, die Häuser, in denen ich wohnte, aufzunehmen, habe ich außer vom Haus, in dem ich heute wohne, kein Bild von den früheren Behausungen, abgesehen von meinem Elternhaus. Fast alle Aufnahmen sind unzulänglich. Das kommt daher, daß ich sie gemacht habe. Ich bin ein schlechter Fotograf, weil mir die Geduld fehlt, um abzuwarten, ~~was~~ ^{bis} sich das Objekt am besten darbietet. ~~und wie.~~

Wie Deine Skizze es ahnte, sah mein Vater aus, wenn er halbnackt Zeitung lesend im Garten herumging. Du wirst die Bestätigung in einem kleinen Bildchen finden.

Ich legte auch einige Aufnahmen, die mich zeigen, bei, nicht etwa, damit darnach eine Zeichnung entstehe, sondern weil sich daraus vielleicht eine Stimmung für die Zeit einfangen läßt, um die es sich handelt. Wahrscheinlich nützen Dir irgendwelche Details mehr als genaue Ansichten der Häuser. Warum habe ich auch Bilder beige-schlossen, die nur Hausteile zeigen.

Trotzdem - die Ausbeute ist wenig ergiebig, und Du wirst phantasieren müssen. Um Dir dabei ein wenig zu helfen. Das Haus meines Großvaters in Kronstadt, Obere Burggasse 5, also, wenn man von der Hohen Erde herabkam, ~~war~~ ^{war} links das dritte, ^{war} ein typisches, damals noch unumgebautes, daher schönes sächsisches Haus wohlbestallter Bürger mit dem großen Tor zur Durchfahrt, im Tor selbst eine Türe (im rechten Flügel). Zu ebener Erde recht, und links vom Tor je zwei Fenster, im 1. Stock, mehr Stockwerke gab es nicht, schätzungsweise 7 Fenster, es können auch 8 gewesen sein. Das Dach abgewalmt. Bauzeit wohl bald nach dem Brand der Stadt, also Beginn des 18. Jahrhunderts, wobei es möglich sein könnte, daß der Urbau noch älter ist. Es war ein behäbiges Haus, im Hof reichte ein Trakt tief in den Hof, der andere Seitentrakt war kürzer und hatte eine überwölbte breite Treppe, sicherlich ein Anbau aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts. Der Garten war höchstens 50 m tief, wirklich spitzwegisch umsäumt von den Nachbar-

bauten und -Gärten. Von seinem hintersten Ende konnte man über dem großelterlichen Haus die Zinnenspitze sehen.

Das Haus, in das ich nach meiner Heirat zog, war auf der Jancsiwiese, in der Dr. Schnellgasse, ein einstöckiges Zweifamilienhaus, das einem alten sächsischen Ehepaar gehörte, das oben wohnte, wir hausten unten, ein ordentlich gebautes, reizloses Haus mit kleinen Gärtchen, neu - es sah ~~ungefähr~~ so aus wie alle Häuser aus der Wiese, wie auch Thörs Haus ausgesehen hat, ordentlich und nichtssagend. Dann zog ich in einen grünangestrichenen Neubau hinterm Schloßberg; er gehörte einem Burzenwirtshauseigentümer Zaharie, der grundsätzlich an keine Rumänen vermietete. Unten wohnte ich, ob ⁱⁿ Kurt Scherg, der dann später am Donaukanal sterben mußte. Es waren große und schön Wohnräume, der Garten recht umfangreich. Man wohnte gut dort. Vermutlich kennst Du das Haus oder bist gar einmal bei mir gewesen, z.B. bei der Gesellschaft, die ich zum 10. Jahresbestehen des "Klingsor" 1934 gegeben habe.

Das Nächste Haus, in Udlding nördlich München, ganz nahe bei Dachau, stand am Hang des Sandbergs über der Ebene, man sah weit hinaus. Das Haus war eine kleine Einfamilienvilla mit dem üblichen kleinen Balkon unter dem Giebel, zwei Fenster in der Front, drei in den Seitenmauern, hinten der Eingang. Unten zwei durch einen offenen, türlosen Bogen vereinte Räume, beide (wir wohnten möbliert) mit sehr hübschen Bauernmöbeln, oben drei Schlafzimmer, ein kleiner Garten. Alles nett und eigentlich völlig ohne Gesicht.

Von dort übersah ich her in das große Jugendstilhaus, wo ich das Erdgeschoß bewohne, ^{nachher} ~~hier~~ mit eigenen Möbeln. Du warst ja hier. Alles in der Wohnung hat Weite, Auslauf, Raum, aber die Nachteile sind erheblich: schlechte Heizung usw. Der Garten riesig, die Aussicht auf See und Gebirge wunderbar, die Terrasse herrlich.

So, lieber Kimm, mehr kann ich Dir nicht sagen, leider auch nicht zeigen. Da hat man nun ein Dutzend Fotoalben, aber meist sind ja nur Ansichten von Verwandten und Kindern,

Sei herzlich begrüßt und schicke mir bitte die Bilder später wieder zurück.

Mit vielen Grüßen Dein

ikgs

Fritz Kimm
Lechbruck-Gründl
Allgäu

Lechbr. am 28.3.62

Lieber Zillich!

Besten Dank für den Brief u. für deine
Bemühungen in meinem Interesse!

Ich habe an Dr. Pchoster sofort geschrieben.
Vielleicht sieht etwas heraus. Gebrauchen
könnte ich es schon. - Was für ein Landsmann
ist Pchoster? Hermannstädter? —

Am Samstag habe ich dir mit Dölp dein
Buch „Grüne“ zurückgeschickt, mit Dank! Ich
wollte es dir eigentlich persönlich überbrin-
gen u. dabei auch ein wenig mit dir darüber
quasseln, denn ich bin, offen gestanden, nicht
überall mitgekommen. - Es ist ja schade, dass
ihr euch nicht manchmal den Döldischen Ex-
kursionen her in die Wildnis ~~mit~~ anschließt.

Der Samstagnachmittag mit Edith-Fritz, Mari-
anne-Dölp war wieder sehr heiter. Leider
sehr kurz, denn die ängstlichen Fahrer
hollten unbedingt vor Dunkelwerden in
Starnberg sein u. sind da schon um 1/2 6h
abgehaut.

ikgs

JETZT NOCH ETWAS: IN DEINEM LEBENS LAUF
IN DER FIEB.B. ZEITUNG STEHT: 7. PREIS
„SIMPLIZISSIMUS“ 1926. STIMMT DAS? DENN
ICH ERINNERE MICH, DASS ^{DU} MICH AUFSUCHTEST
MIT DER KARDINALFRAGE: „IDEE ODER FASSUNG,
WAS IST WICHTIGER?“ ICH HÄTTE SOFORT GESAGT:
„FASSUNG“. u. ERFUHR DANN VON DIR DIE
GMINOSE „HORVATH“-GESCHICHTE,
ICH HABE ABER 1926 SCHON IN DER SCHÜTZGASSE
GEWOHNT, SEHE DICH ABER IM HOF DES HAUSES
LANGGASSE 738 (HUBBES-HAUS). ALSO KANN
DIE SACHE SPÄTESTENS 1924 VOR SICH GEBANGEN
SEIN. DENN AUF MEIN OPTISCHES GEDÄCHTNIS
KANN ICH MICH VERLASSEN.
SCHREIB MIR. ES INTERESSIERT MICH, OB DAS
GEDÄCHTNIS NOCH RICHTIG FUNCTIONIERT.
ALS „MUNDELGREIS“ MUSS MAN JA AUF ALLES
GEFASST SEIN.

MIT DEN BESTEN GRÜßEN u. NACHMALIGEN
DANK FÜR DEINE BEMÜHUNGEN.

HANDKUSS AN DEINE
LIEBE FRAU!

DEIN ALTER

29.3.1962

ikgs

Postk. mits. d. Japs es
wahrscheinlich mit 1924 oder
kar. 7

Fritz Kimm

8923 LECHBR.-GRÜNDL

19.5.62
RS-X

LECHBRUCK am 17.5.62

LIEBER ZILICH!

DEINE ANREGUNG, MICH MIT DEM BONNER
BUNDESMINISTERIUM FÜR VERTRIEBENE IN VERBINDUNG
ZU SETZEN, HATTE ERFOLG. SIE HABEN MIR
4 ARBEITEN ZU EINEM SEHR ANSTÄNDIGEN PREIS
ABGEKAUFT.

ALS KLEINE ERKENNTLICHKEIT FÜR DEINE
FREUNDSCHAFTLICHE INITIATIVE ÜBERSENDENDE ICH DIR
ANLIEGENDES PAKET u. HOFFE, DASS DU DIR
SEINEN INHALT MIT GEDULDE ZU GEMÜTE FÜHREN
WIRST. FÜR MICH RANGIEREN „HAZAI GYÁRTMÁNYO“
GRAMMEL-BOGATSCHERL IMMER EINIGE NASEN-
LÄNGEN VOR SACHER-, DOBOS-, u. ANDEREN TORTEN.
ICH WOLLTE DIR DIE SACHEN EIGENTLICH ZU
DEINEM GEBURTSTAG (23. MAI) SCHICKEN.
DIE GRAMMELN SIND ABER HIER IN DIESEM
NEST NUR PERIODISCH ZU ERHALTEN u. SO ERHÄLTST
DU SIE EBEN EINIGE TAGE FRÜHER.

ALSO ALLES GUTE u. NOCHMALIGEN DANK!

MIT DEN BESTEN GRÜßEN VON HAUS

ZU HAUS BIN ICH
i k g s DEIN ALTER

Fritz Kimm

FRITZ KIMM
8923 LECHBRUCK
LECHNIESENWEG 9

1. 22./I. 69

LIEBER ZILICH!

ANLIEGEND ÜBERSENDE ICH DIR EIN AUFGELÖSTES KREUZWORTRÄTSEL, IN DEM DU ALS AUFLÖSUNG FUNGIERST. —

ICH TREIBE NÄMLICH ETWAS RÄTSELSPORT, UM MEIN KATASTROPHAL NACHLASSENDES GEDÄCHTNIS ETWAS IN SCHNUNG ZU HALTEN. ABER ES WIRD JA VON JAHR ZU JAHR SCHLECHTER, WIE ICH VOR ALLEM JETZT NACH UNSEREM UMZUG IN DIE NEUE WOHNUNG (LECHNIESENSTR. 9) MERKE. DENN BIS ICH ALL MEINE SACHEN AN IHREN NEUEN PLAZIERUNGEN FINDE, VERGEHT IMMER VIEL ZEIT O. MEINE NERVEN LEIDEN UNGLAUBLICH DARUNTER. — JA, ALS METHUSALEM MUSS MAN SICH VOR UMZÜGEN HÜTEN! ABER DER NEUE HAUSHERR (DI. TERPLAN, MANN DER SUSANNE GÖTT) HATTE UNS BEIM KAUF DES HAUSES GARANTIERT, DASS WIR BIS AN UNSER LEBENSSENDE DORT BLEIBEN KÖNNTEN, ABER 7 1/2 JAHRE SPÄTER KAM DIE KÜNDIGUNG, DIE BEI MEINER FRAG (77 JAHRE) EINEN LEICHTEN SCHLAGANFALL AUSLÖSTE, AN DEM SIE NOCH IMMER LABORIERT.

WANN SIEHT MAN EUCH WIEDER EINMAL HIER IN
DER WILDIS? DIE FREUDE WÄRE GROSS, EUCH HIER
BEGRÜSSEN ZU KÖNNEN. - DIE WOHNUNG LIEGT SCHÖN
U. DER AUSBLICK AUF DIE ALLGÄUER ALPEN U. AUF
DEN NEUEN STAUSEE IST TADELLOS.

HERZLICHE GEDANKEN WIR EUCH
ALLEN!

DIE GETREUEN
KIMMISCHEN

St. Kimmis

FRITZ KIMM
LECHBRUCE-GRÜNDL
ALLGÄU

LECHBR. am 2.2.61

LIEBER ZILLICH!

ANLIEGEND ÜBERSENDEND ICH DIR DAS MANUSKRIPT
U. DIE 33 PHOTOS.

LEIDER IST AUS DER SACHE NICHTS GEWORDEN.
ES WAR WIE VERHEXT! DURCH 3 TAGE BERUCH, DEM
ICH MICH UNBEDINGT WIDMEN MUSSTE, U. DIE KRANK-
HEIT MEINER FRAU BIN ICH KAUM ZUM ARBEITEN
GEKOMMEN. ÜBER EINIGE BELANGLOSE KRITZELEI-
EN IST DIE SACHE NICHT GEDIEHEN. ICH HABE
SIE AUF ALLE FÄLLE AN E. V. GORDON GESCHICKT.
HOFFENTLICH VERWENDET ER DIE VAGEN PSYCHIERE-
REIEN NICHT.

ICH WAR ENTÄUSCHT, UNTER DEINEN PHOTOS DIE
"ZUCKERFABRIK" NICHT ZU FINDEN - WENN SIE SICH
AUCH NICHT DURCH SCHÖNHEIT AUSGEZEICHNET HAT, SO
WAR SIE DOCH SO EINE ART WAHRZEICHEN DES BURZEN-
LANDES U., WIE MIR NICHTBURZENLÄNDER FACHLEUTE
IMMER WIEDER EXPLIZIERTEN, EINER DER GRÜNDE
DES REICHTUMS UNSERER BAUERN. WAS JA SICHER
STIMMT.

MIT HANDGEBEN AN DEINE LIEBE FRAU u.

DEN BESTEN GRÜßEN AN DICH u. DIE DEINEN
DEIN ALTER

Fritz Kimm

FRITZ KIMM
P923 LECHBRUCK
LECHWIESENSTR. 9

L. 15./I. 70

LIEBER ZILLICH!

SEI BESTENS BEDANKT FÜR DEINE GLÜCKWÜNSCHE
ZU MEINEM „ACHTZIGSTEN“!

ABER NOCH MEHR FÜR DIE ÜBERSENDUNG DEINES
PHÄNOMENAL VERFASSTEN BUCHES: „SCHICKSALSNEG DER
SIEBENDÜRGER SACHSEN“. ICH WAR SCHWER BEGEISTERT
ALS ICH ES DURCHLAS. ES WIRD EINEN EHRENPLATZ UNTER
MEINEN BÜCHERN ERHALTEN.

ALSO NOCHMAL
HERZLICHEN DANK!

DEIN
ALTER

Fritz Kimm

DIES IN ALLER EILE!

gnt 2

LIEBER ZILLICH!

ZUM
"SIEBZIGSTEN"
SENDET DIE HERZLICHSTEN
GLÜCKWÜNSCHE

DIE FAMILIE

KIMM



8923 Lechbrück
Gründl 120

UND WENN DEIN HAUS HEUT WIDERHALLT,

- ES GRATULIERT JA JUNG UND ALT!

MIR WEANSCHEN
GLEAK ZEM

SIEVENZICHSTEN



ikgs

23. MAI 1968

LIEBER ZILICH!

UND WENN DEIN HAUS HEUT WIDERHALT:
ES GRATULIERT JA JUNG UND ALT !!!